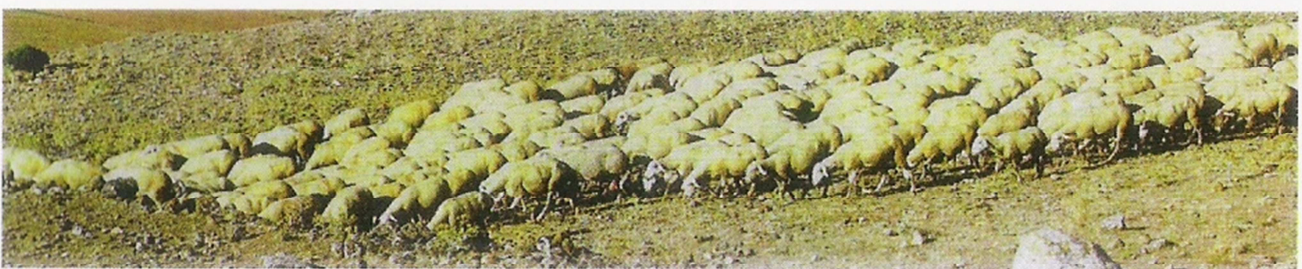


DR  
SCHÄFERBUA

**Einsamkeit ist der Preis der Freiheit:**



*Eine vergessene Welt kämpft in Spanien gegen ihr Verschwinden an. Auf alten Wegen, die niemand mehr betritt, und tausendjährigen Routen, die keiner mehr kennt. Die letzten Transhumanten wandern auf verschlungenen Pfaden mit ihren Viehherden von den Sommerweiden in den Bergen zu den Winterweiden im Süden und legen dabei Hunderte Kilometer zurück.*

## **Viehtrieb und Umweltschutz**

Hinter den in Europa über diese großen Distanzen einmaligen Viehtrieben verbirgt sich mehr als eine Homage an die goldenen Zeiten der Wanderweidewirtschaft, als Millionen von Schafen, Ziegen und Rindern über die festgelegten „Vias Pecuarías“ dem Klima folgten und von den Sommerweiden in den kantabrischen Bergen zu den Winterweiden trampelten. „Ökologische Motive“ führten den Vorsitzenden des Rats der Schäfer, Jesús Garzón und die deutsche Organisation Euronatur in den Kampf für die Wiederbelebung der Transhumanz und den Schutz der spanischen Triftwege.

## **6 Euro für 1 Hektar**

Heute sprechen tausend Gründe wieder für die extensive Viehwirtschaft und nur einer gegen sie: die Wirtschaftlichkeit. Nichtsdestotrotz laufen im spanischen Agrarministerium Bemühungen, die Transhumanz zu erhalten und im Dezember in einem Weißbuch erstmals numerisch zu erfassen.

Die Hintergründe für diese Bemühungen liegen für die 70 Experten im Agrarministerium im globalen wie lokalen Bereich. Steigende Rohölpreise machen Viehtransporte zunehmend unrentabel, die intensive Stallwirtschaft produziert Kohlendioxid und fördert den Treibhauseffekt, das Viehfutter verstärkt den Hunger in der Dritten Welt. Die Schafe der Transhumanten dagegen fressen, was ihnen auf ihren 20 Kilometer langen Tagesmärschen vor das Maul kommt. Die Hirten und ihre Herden leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung dünn besiedelter Regionen, zum Landschaftsschutz und zur Brandprävention. Die Schäfer führen gar Studien an, nach denen eine Schafherde für 6 Euro einen Hektar Wald von Unterholz befreit. Menschen und Maschinen verschlingen 600 Euro, weswegen häufig davon abgesehen wird.

## **Ländliche Welt erhalten**

Nicht nur die Triftwege, auch die landwirtschaftliche Architektur, die traditionellen Anbauweisen, die Flora und Fauna, die natürlichen Ressourcen und die Artenvielfalt in den verschiedenen Ökosystemen am Wegrand will die Mesta schützen. Und zwar indem sie die traditionellen Viehtriebe und das Wegenetz der Vias Pecuarias erhält.

Ein wichtiges Etappenziel erreichten Jesús Garzón und Euronatur. Das spanische Parlament führte das Königliche Dekret aus dem 13. Jahrhundert in modernes Recht über und stellte die Vieh- und Wanderwege unter Naturschutz.

Die Präambel des Gesetzes rechtfertigt dies glasklar. „Das Netz der Cañadas Reales und der anderen Triftwege stellen ein in Europa und der ganzen Welt einmaliges Kulturerbe dar. (...) Die derzeitige europäische Politik (...) hält traditionelle Vieh- und Forstwirtschaft, den Landschaftsschutz (...) und das sozialkulturelle Geflecht für die drei Säulen der ruralen Welt. Aus all diesen Gründen ist es die unabdingbare Pflicht der öffentlichen Verwaltungen, das Kulturerbe der Cañadas Reales und der anderen Triftwege zu erhalten, zu fördern und es als Teil der nachhaltigen ländlichen Entwicklung zu betrachten.“

## **Zurück zur Natur**

Die Wirtschaftskrise und der Bewusstseinswandel, glaubt Jesus Garcia, machen über Kurz oder lang die extensive Landwirtschaft „zum einzigen zukunftsfähigen Modell“. Nicht nur wegen der hohen Qualität von Fleisch, Wolle und Käse. „Ich glaube, die natürlichen Stoffe kommen wieder. Vor einem Jahr habe ich noch einen Euro für ein Kilo Wolle bekommen, jetzt sind es drei. Die Wolle wird wiederkommen, weil die Wirtschaftskrise und die Knappheit der Ressourcen die Herstellung von synthetischen Stoffen zunehmend erschweren werden“, meint Garzón. Bis 2020 will Jesús Garzón wieder drei Millionen Schafe über die Triftwege führen – derzeit dürften es gerade mal 450.000 sein.

### **Impressum:**

Das Büchlein wurde erstellt in Zusammenarbeit mit der Jungautorin Clara Slawik, Augsburg und Stefan Hämmerle, Illertissen.

Texterfassung: Stefan Hämmerle 2012

Druck und Bindung: Müller Druck, Krumbach